

# WERKSTATT-GAZETTE

Notizen zu Bildung, Kunst & Erziehung

---



№ 15 - 07.02.15

## [ Schlagschatten ] : Kinderwerkstatt quo vadis?

Eine Werkstattgazette in eigener Sache

In den vergangenen 14 Gazetten haben wir über Veränderungen geschrieben. Von Theorien, Praxis, Verbindungen und Wechselwirkungen zwischen Individuum und Gesellschaft, Erwachsenen und Kind. Über veränderte Kindheit, veränderte Erziehung, verändertes Miteinander.

Diese Veränderungen stellen für den Fortbestand der Kinderwerkstatt derzeit eine realistische Bedrohung dar. Andere Einrichtungen sind entstanden und passen sich diesen Veränderungen gezielt an. Ist unser Konzept nicht mehr zeitgemäß?

Die Kinderwerkstatt Neuhausen besteht inzwischen seit mehr als 20 Jahren. Das bedeutet jedoch nicht, dass ein altes Konzept "durchgezogen" wird. Im Gegenteil: Im Rahmen eines internen Qualitätsmanagements überprüfen wir ständig was wir tun, was wir wollen und was der Bedarf ist. Doch der Bedarf ist nicht immer das, was die Bedürfnisse sind, was Menschen brauchen oder was eine Gesellschaft benötigt, um nachhaltig sozial miteinander zu leben. Welche Rolle wollen wir dabei einnehmen? Diese Frage sollte sich jeder stellen, und diese Frage stellen wir uns als Kinderwerkstatt: Wohin des Wegs?

### **Verbindlichkeit - Flexibilität**

In den vergangenen Monaten haben wir nach den Probestunden oft gehört, es sei ja ganz schön bei uns, auch das Konzept gefiele, aber es mangle an Flexibilität.

Doch genau diese Verbindlichkeit sieht unser Konzept ja vor. Kinder lernen, das wissen wir inzwischen alle, in festen Zusammenhängen und mit festen Bezugspersonen besser - und auch lieber. Und so laufen unsere Verträge nicht deswegen mindestens ein halbes Jahr weil es uns mehr Einnahmen bringt, sondern weil wir wissen, dass ein halbes Jahr schnell vergeht und die Kinder so viel mehr Zeit brauchen, um sich zu orientieren, anzukommen, sich auszuprobieren, einander kennen zu lernen und sich zu entwickeln. Flexibilität und Veränderungsfähigkeit sind skills, die wir sehr wohl schätzen, allerdings lehrt die Erfahrung, dass die Kinder, die sich ihrer Gruppe, ihrem Platz in der Gruppe, der Wertschätzung der anderen sicher sind und die die Sicherheit haben, jede Woche wieder kommen zu können, viel flexibler sein können, als diejenigen, deren Eltern bei Vertragsunterzeichnung die Kündigung gleich mit einreichen.

Kinder schaffen sich die Verbindlichkeit oftmals selbst - z.B. Kinder in der Samstagswerkstatt, die nicht verbindlich in einer festen Gruppe angemeldet sind, und die nie wissen wann und ob sie wieder kommen, aber auch die Kinder, die "erstmal für ein halbes Jahr" angemeldet werden: In so genannten "Übergangsobjekten" schaffen sie sich selbst die Versicherung, wieder kommen zu dürfen, um das Werk zu vollenden - oftmals gerade Geburtstagsgeschenke oder andere "Auftragsarbeiten" der Eltern. Die Kinder in den festen Gruppen arbeiten auch oft wochenlang an einem Werk - das jedoch in aller Ruhe, mit konzentrierten Phasen, Zeiten, in denen sie pausieren und den anderen Kindern beim Arbeiten zusehen, in denen sie sich inspirieren lassen... In aller Flexibilität sozusagen.

Nach einer Probestunde bekamen wir Anfang des Jahres eine mail mit der Absage für die Kinderwerkstatt, da eine Anmeldung durch die vertragliche Bindung zu "gefährlich" sei.

Gefährlich.

Ja, es kostet Geld, sein(e) Kind(er) bei uns anzumelden. Und doch: diese Verbindlichkeit selbst einzugehen und sie somit der nächsten Generation zu vermitteln, ist eine Investition in die Zukunft!

### **Gruppendynamik - Individualisierung**

Das Weihnachtsprojekt im Dezember 2014 war ein guter Zeitpunkt, uns wieder einmal damit auseinander zu setzen, was uns Menschen ausmacht. Was auch Erziehung ausmacht: den Wechsel zwischen Individuum und Gemeinschaft.

Konkret: das Arbeiten an eigenen Projekten, an eigenen Werken und parallel an einem Gemeinschaftsprojekt ("Nein, das nimmt keiner mit nach Hause, das bleibt in der Werkstatt").

Teil einer Gruppe zu sein, einander zu kennen, zu schätzen, auszutauschen, voneinander zu lernen, sich miteinander auseinanderzusetzen... Das ist etwas, was nur geschehen kann, wenn man sich in einem festen Rahmen bewegt (eng verknüpft mit der Verbindlichkeit, s.o.).

Wir bemühen uns in der Kinderwerkstatt sehr um heterogene Gruppen: Jungen, Mädchen, Kindergarten-/ Schulkinder, Einzelkinder, Großfamilienkinder, Geschwister, Kinder alleine, Kinder mit und ohne Förderbedarf...

Wenn ein Kind in einer Woche nicht kommt, wenn ein Kind aus einer anderen Gruppe "zu Gast" in eine andere Gruppe kommt, verändert sich die ganze Gruppe sofort: sie kann plötzlich viel ruhiger sein. Oder ausgelassener. Oder dröger. Oder turbulenter. Dynamischer. Leiser. Lustiger...

Doch nicht nur die Gesamtstimmung ändert sich - auch die einzelnen Kinder.

Das erleben wir oft zu Beginn eines neuen Schuljahres. Oft wechseln dann viele Kinder wild durch die Gruppen. Und auch wenn sich Raum und Begleitung durch uns nicht ändern, so ändert sich die Gruppe - und somit die Gruppendynamik.... Und bleibt dann aber für einen längeren Zeitraum wieder bestehen. Die Kinder passen sich der neuen Situation, der neuen Gruppe an. Entdecken neue Seiten an sich, lernen sich sicher und wohl zu fühlen, lernen von anderen Kindern, können Stärken zur Schau stellen...

Gewinnen also durch die feste Gruppe.

Wenn wir in Zukunft in einer Gesellschaft leben wollen, die im Ansatz noch als Gemeinschaft funktioniert, ist das etwas, was wir unseren Kindern, was wir der kommenden Generation vermitteln müssen: Dass sie als Individuum besonders sind. Dass sie einzigartig und in dieser Einzigartigkeit geliebt sind. Dass sie als Individuum wahrgenommen werden.

Aber auch: dass sie Teil einer Gemeinschaft sind - einer größeren und/oder kleineren. Dass sie darin ihren Platz haben und diesen auch wahrnehmen müssen. Stärken und Schwächen zu akzeptieren geht leichter, wenn man sich geborgen fühlt.

Darum wünschen wir uns für die heutigen Kinder, die Erwachsenen von morgen, dass sie - unabhängig von Sicherheit oder Unsicherheit im familiären Umfeld - in festen Gruppen erleben dürfen, dass sie beides sind: sehr individuell und eigen und mit eigenen Ideen und Umsetzungsfähigkeiten. Aber auch ein Teil einer Gruppe, in die sie sich einbringen können, unterordnen, aus der sie Nutzen ziehen können. Für eine Gesellschaft, in der nicht nur jede und jeder auf sich selbst schaut, sondern in der jeder das gibt, was er hat und kann, damit alle profitieren!

### **Bindung - Freiheit**

Als Erwachsene kennen wir das: Bindungen sind toll. Aber...

Ja, aber sie schränken uns in unseren Freiheiten ein. Als man seinen ersten Freund/ seine erste Freundin hatte, verlor man deswegen seine beste Freundin / seinen besten Freund. Die Freiheit des Ortes für Ausbildung oder Studium löste Bindungen an Zuhause, die Eltern, die SchulfreundInnen. Das Kind band einen als Paar enger zusammen, schränkte aber massiv die Freiheiten als Paar ein... Und so weiter und so fort.

Wir wissen das, versuchen aber alles (und in den vergangenen zehn Jahren hat die Werbung genau dieses Thema immer wieder dezidiert angesprochen, da es uns alle mitten in die Seele und unsere Bedürfnisse trifft) um BEIDES zu haben: Bindung UND

Freiheit. Kind und Beruf. Partnerschaft aber Freiheit. Distanz und Nähe. Unabhängigkeit aber Bindung...

Und dann brüllen wir doch laut mit, wenn die Stones "You can't always get what you want" singen, spüren tief im Herzen dass es stimmt - und wollen unseren Kindern aber doch alles alles alles ermöglichen. Sie wenigstens sollen das haben, woran wir immer wieder scheitern (und wir MÜSSEN scheitern, es ist nicht realistisch was wir wollen).

Lassen Sie uns doch einfach den Kindern feste Bindungen ermöglichen. Wo gibt es das noch: feste Bezugspersonen? Wir in der Kinderwerkstatt legen seit über 11 Jahren alles uns mögliche daran, immer zu zweit, immer die gleichen Personen da zu sein. Um den Kindern diese Bindung zu ermöglichen. Um in Zeiten von Teilzeiterzieherinnen, Fluktuation in Sportvereinen und ehrenamtlich geleiteten Gruppen, in Zeiten von Zehnerkarten für Bastelkurse, den Kindern genau das zu geben, was Kinder (nein, Menschen!) benötigen: feste Bindungen.

Und darin kann dann die größtmögliche Freiheit geschehen. Denn man kennt sich, man liebt einander und man weiß, dass man sicher ist: nächste Woche sieht man sich wieder. Und übernächste auch. Und überübernächste...

Uns fallen dazu jede Menge Songs ein, die wir mitgröhlen würden... Mit Liebe haben sie zu tun. Und mit Möglichkeiten, die sich auftun...

### **Kreativität - Bastelanleitung**

Über Kreativität haben wir schon geschrieben. Übers Basteln auch. Wiederholen werden wir uns, ob wir wollen oder nicht, denn dieses Thema ist eine Grundlage der Arbeit mit den Kindern in der Kinderwerkstatt. Kreativität kommt von dem lateinischen Wort "creare". Das heißt "zeugen, erzeugen, schaffen, erschaffen." Darin liegt eine große Freiheit und zugleich eine große Unsicherheit. Das Ergebnis ist nicht gleich im Prozess impliziert.

Was wollen wir für unsere Kinder und für die Gesellschaft von morgen?

Wollen wir Erwachsene, die nach Anleitung arbeiten, funktionieren, leben? Oder wollen wir Menschen, die selbst denken, agieren und eine Welt schaffen, die lebenswert ist?

Die Antwort ist sicherlich für uns alle die gleiche: wir wollen in einer Welt leben, die lebenswert ist. Wir wollen alle selbst denken, wollen dass unsere Kinder selbst denken dürfen, wollen dass unsere Welt bunt und nicht monochrom ist.

Wie kommen wir dahin?

Lassen wir es zu, dass die Produkte nicht so "schön" sind. Dass sie nicht perfekt sind. Dass sie dafür individuell, eigen, besonders und vor allem ein Ausdruck sind.

Bestärken wir unsere Kinder darin, etwas zu erschaffen, etwas zu erzeugen, etwas Neues zu denken, andere Wege einzuschlagen, verrückt zu sein. Helfen wir ihnen bei der Umsetzung dessen, bestärken wir sie... Lassen wir zu, dass sie Dinge erschaffen, die keine "Kunst", kein Kunsthandwerk, aber dennoch von Bedeutung sind (durch den Arbeitsprozess, das Gestalten, aber auch durch das Produkt).

Wir lieben es, mit unseren größeren Werkstattkindern ganz neue Wege zu denken, den kreativen Prozess zu begleiten, ihren oftmals bereits vorhandenen Mut zu unterstützen, sie zu begeistern und uns von ihrer Begeisterung anstecken zu lassen... In der Hoffnung, dass sie in einigen Jahren als Erwachsene nicht nur ausgetretene Pfade gehen, sondern sich mutig dem Leben stellen und es sich "erschaffen".

Vielleicht ist es hoch gegriffen, von der Filzerei, der Bastelanleitung, dem Keramikkurs, dem vorgegebenen "Kreativkurs" in dem alle etwas sehr ähnliches machen, auf das Leben zu schließen. Wir sind in der Kinderwerkstatt jedoch der festen Überzeugung, dass Kreativität, Improvisationsfähigkeit, Spontaneität in der Kunst wie im richtigen Leben ein Weg sind, um das Leben zu gestalten. So wie wir persönlich in unserem Leben erfahren haben, dass dies in unterschiedlichen Kontexten zutrifft, so wollen wir diesen Kreativitätsbegriff und seine Umsetzung in die Praxis an die nächste Generation weitergeben, denn diese wird es gewiss noch mehr benötigen als wir es benötigt haben um in einer Welt zu bestehen, die zwar die Individualisierung hochhält, aber doch in vielem den Gleichschritt vorgibt. Viele Kinder erleben das in den höheren Klassen bereits in der Schule - und genießen die Möglichkeit zur Kreativität, die sich ihnen in der Kinderwerkstatt bietet.

## **Pädagogik und Erziehung**

Nicht mehr so oft, aber doch immer wieder gehen wir aus einer Gruppe und sagen "Das war schön. Heute haben wir das gemacht, wofür wir eigentlich da sind."

Das ist immer dann, wenn wir mit Gruppen arbeiten, in denen Kinder sind, die seit vielen Jahren in die Kinderwerkstatt kommen. Dann helfen wir bei Planung, Durchführung, Umsetzung. Wir beraten, beobachten oftmals nur und genießen die kreative und produktive Stimmung im Raum.

Meist jedoch geht es um viel mehr. Bevor wir an dem arbeiten können, wofür wir da sind, geht es um Erziehung. Erziehung zur Selbständigkeit, zum Miteinander, zur Problemlösung. Da geht es um Wahrnehmung, um soziales Lernen, um Miteinander, "bitte" und "danke".

Wir machen das gerne. Weil wir den Bedarf merken. Weil wir interessiert sind an der Zusammenarbeit mit Eltern, Kindergarten, Schule, Therapeuten.

Ästhetische Bildung ist immer auch Erziehung - und diese Aufgabe wollen wir wahrnehmen.

Dafür werden wir nicht bezahlt. Wir sollen mit den Kindern bildnerisch arbeiten. Zum Teil äußert sich das ja auch in der Formulierung "Bastelkurs", wo die Erwartung an eine erzieherische Arbeit nicht sehr hoch scheint.

Und doch: wir sind der festen Überzeugung, dass das pädagogische Konzept der Kinderwerkstatt Neuhausen unseren Kindern Schlüsselkompetenzen mitgibt, die sie für die Zukunft benötigen werden, und die für die Gesellschaft von morgen von Bedeutung sein wird. Wir glauben, dass das Konzept der Ästhetischen Erziehung, das ein ganzheitliches ist, den Kindern, die die Möglichkeit haben über einen längeren Zeitraum die Kinderwerkstatt zu besuchen, hilft, nicht nur im gestalterischen Bereich etwas zu lernen, sondern auch, ihr Leben in einer immer unübersichtlicheren Welt den eigenen Weg zu finden.

## **Nachhaltigkeit**

Der Begriff der Nachhaltigkeit kommt aus der Forstwirtschaft und bedeutet im Kern, der kommenden Generation so viel übrig zu lassen, dass sie genau so wirtschaften kann wie die momentane Generation. Da Bäume mehr als eine Generation benötigen um zu wachsen, war und ist dies nicht so einfach umzusetzen.

Und doch. Das müssen wir wollen: unseren Kindern so viel zurück zu lassen, dass sie genau so gut leben können wie wir, und dass auch sie wiederum ihren Kindern etwas zurück lassen können. Natürlich auch Ressourcen wie Wasser, Energie, Bäume, Rente und soziale Absicherung. Aber auch dieses andere. Nicht Greifbare. Wichtige: Zuversicht. Mut. Lebensfreude. Problemlösungsstrategien. Bindungsfähigkeit. Sicherheit. Selbstbewusstsein.

Dies nachhaltig zu vermitteln und der nächsten Generation zu hinterlassen, treibt uns in der Kinderwerkstatt an. Das ist es, was uns seit Jahren zwingt, trotz aller finanziellen Schwierigkeiten, trotz aller Konkurrenz, trotz Problemen mit Räumlichkeiten, Ressourcen und Kraft, weiterzuarbeiten und das Konzept immer wieder weiterzudenken und umzusetzen.

Wir wissen, dass das gut ist. Dass es richtig und wichtig ist und dass schon viele Kinder in all den Jahren davon profitiert haben, was sich nicht zuletzt darin äußert, dass Familien nach Jahren der Abwesenheit erneut auf uns zukommen mit den inzwischen jugendlichen Kindern oder den jüngeren Geschwistern.

Wir sehen jedoch auch, dass die Gesellschaft nur bedingt Interesse an diesem Konzept hat. Und die "Gesellschaft" ist kein fiktives Etwas, sondern das sind Väter und Mütter in unserer Stadt, in Neuhausen und den angrenzenden Stadtvierteln. Wir sehen, dass Kurssysteme, das Basteln im Hort oder der Mittagsbetreuung der Kinderwerkstatt gegenübergestellt werden und wir im Vergleich mehr denn je den Kürzeren ziehen. Nachhaltigkeit wird in diesem Fall zum Lippenbekenntnis.

Wir als Kinderwerkstatt Neuhausen können uns wollen nicht von dieser Nachhaltigkeit absehen. Wir wollen nicht auf Verbindlichkeit, Gruppenarbeit, Erziehung, Kreativitätsförderung und Bindungen verzichten.

Wir werden sehen müssen, ob auf uns verzichtet wird.